

Bieler Tagblatt

Knöpfli mit Rekordzeit

Für die herausragende Leistung beim 48. Bieler **100-km-Lauf** sorgte Sonja Knöpfli (LV Winterthur). In der Zeit von 7:51:34 Stunden erzielte die 29-Jährige Schweizer Rekord im 100-km-Strassenlauf.

Si/pss. Bis jetzt war die Rubrik «100 km» in den Rekordlisten des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes (SLV) leer. Nun wird aber die Zeit von Sonja Knöpfli eingetragen. Die 29-jährige Kindergärtnerin hatte im Vorfeld des Bieler Traditionslaufes beim SLV alles in die Wege geleitet, damit eine Rekordanerkennung möglich wird.

Sie unterzog sich binnen 24 Stunden nach ihrem Sieg auch der obligatorischen Dopingkontrolle. Mit der besten Zeit einer Schweizerin stand bislang in Biel Rösli Brechtbühl (Konolfingen) zu Buche, die 1989 – allerdings bei anderer Streckenführung – bei ihrem Triumph in 7:59 gestoppt worden war. Damals gab es über 100 km wie auch im Marathon noch keine Anerkennung als Schweizer Rekord.

Blitzstart der Siegerin

Knöpfli, die früher von 800 m bis 5000 m auf der Bahn Schweizer Espoirs-Meistertitel geholt hatte, wartete mit einem Blitzstart auf und passierte bis zum 70. Kilometer immer mit weniger als 10 Minuten Rückstand auf den schnellsten Mann. «Ich habe wohl etwas zu viel riskiert, nachdem ich plötzlich eine Viertelstunde schneller als geplant unterwegs war und zu rechnen be-



Erschöpft, aber glücklich: Die Siegerin Sonja Knöpfli stellte in Biel einen neuen Rekord auf.

Bild: René Villars

gann», sagte die Zürcherin. Sie hatte unvermittelt die Jahres-Weltbestzeit (7:45) im Kopf und musste dann verständlicherweise dem hohen Tempo auf den letzten 25 Kilometern Tribut zollen.

Sie gewann dennoch mit dem komfortablen Vorsprung von 50:35 Minuten auf Brigitte Wolf (Bitsch), die bei ihrem Einstand über 100 km überraschte. «Es war

brutal. Bei jedem Schritt sagt dir gegen Ende jeder Muskel: hör auf!», beschrieb die Staffel-OL-Weltmeisterin von 2003, die heuer den 50-km-Lauf in Hindelbank gewonnen hatte, ihren Leidensweg von Biel nach Biel.

Pasandin, der Spätzünder

Bei den Männern setzte sich Francisco Pasandin, der erst im Alter von 39 Jahren mit dem Laufsport begonnen hatte, nach rund 75 km endgültig von seinem letzten Begleiter Urs Jenzer ab, der wie schon im letzten Jahr Zweiter wurde. Der Sieger der «Nacht der Nächte» benötigte eine Zeit von 7:24:41.

Als bester Seeländer lief Adrian Dreyer (8:37:04) ins Ziel. Der Busswiler platzierte sich auf dem beachtlichen 24. Gesamtrang. Schon vor zwei Jahren konnte er sich als bester regionaler Läufer auszeichnen. Diesmal stellte er eine neue persönliche Bestzeit auf. Dreyer setzte sich allerdings nur knapp 1:54 Minuten vor dem zweitbesten Seeländer, dem Bürener Rolf Thallinger, durch, der sich auf dem 26. Rang klassierte. Beim 100-km-Lauf von Biel wurden am Wochenende insgesamt 1229 Männer und 196 Frauen in der offiziellen Rangliste des Veranstalters geführt.

Eine Dominanz von regionalen Läufern gab es schliesslich am Bütenberglauf. Der Oberwiler Walter Jenni und die Bielerin Adriana Granitto hatten den 14,5 Kilometer langen Lauf zu ihren Gunsten entscheiden können. Die hohen Temperaturen machten den Bergläufern sichtlich zu schaffen.

Marathonsiege an Gries und Boch

Im Marathon nach Oberamsern hat der Franzose **Michael Boch** die beste Zeit erzielt (2:46:42). Bei den Frauen gewann die in Port wohnhafte Deutsche Susanne Gries (3:06:31). (pss)

BERICHTE UND RESULTATE

SEITEN 29 BIS 39

Bieler Tagblatt



Müde, aber glücklich: Der Busswiler Adrian Dreyer kam nach 8:37:04 Stunden als bester Seeländer ins Ziel.

Bild: René Villars

Dreyer mit persönlicher Bestzeit

Im letzten Jahr war der gebürtige Inser Markus Kramer als Erster eingelaufen. Diesmal erschien mit Adrian Dreyer (Busswil) der **schnellste Seeländer** erst als 24. im Ziel. Zu seiner eigenen Überraschung.

KURT HENAUER

Mit 8:37:04 Stunden erzielte Adrian Dreyer eine persönliche Bestzeit. Vor zwei Jahren hatte der 43-Jährige, der den Titel «schnellster Seeländer» auch schon errungen hatte, in 8:38:20 den 36. Platz belegt. Ob seiner Zeit war er etwas erstaunt: «Im März laborierte ich an einer Achillessehnenentzündung und

deshalb hatte ich in meiner Vorbereitung sicher einen Monat Rückstand.»

Dreyer wurde im Ziel wie gewohnt von einer Delegation seiner Schulklasse «empfangen». Er unterrichtet zurzeit eine 5. Klasse in Aegerten. Absolviert er mit seinen Schülern auch Lauftrainings? «Nein, die sind fussballverrückt», sagt er mit einem Lächeln. Es liege auch nicht daran, dass er die Zeit für seine eigene «Hunderter»-Vorbereitung brauche, entgegnet er entsprechenden Vermutungen. «Es braucht einfach schon extrem viel Vorbereitungszeit», fügt er an. Deshalb wird der 19-fache «Hunderter»-Absolvent im nächsten Jahr auch nicht starten. «Beim Jubiläumslauf bin ich dann wieder dabei», so der begeisterte Segler, der schmun-

Silvia Meier beste Seeländerin

Als beste Seeländerin absolvierte Silvia Meier (Biel) die 48. Auflage des Bieler «Hunderters» in **11:51:25 Stunden** und wurde 47. Zweitbeste war Bettina Fröhlich (Biel) als 60. in 12:27:24. Vor zwei Jahren hatte sie über eine Stunde mehr benötigt. (kh)

zelnd hinzufügt: «Dort kann man wenigstens sitzen...»

Zum Bieler 100-Kilometer-Lauf gekommen ist er, «weil ich in Bözingen aufgewachsen bin». Das sei im Kopf, «und es war ein Jugendtraum, einmal selber zu starten». Auch wenn er im nächs-

ten Jahr in Biel nicht am Start stehen wird, hat er trotzdem Pläne für weitere Langstreckenläufe. «Ich möchte noch einmal den Swiss Alpine Marathon in Davos bestreiten», blickte der zweifache Jungfrau-Marathon-Teilnehmer in die Zukunft. Doch vorerst geniesst sein zweites Hobby, eben das Segeln, bei ihm Priorität.

Gab es im Vorjahr durch Kramer und den Bieler Peter Fröhlich (7.) – turnusgemäss durfte bei den Fröhlichs heuer Ehefrau Bettina laufen – noch zwei Seeländer Top-Ten-Plätze, gab es heuer also bescheidenere Resultate. Als Zweitbester, nur gerade 1:54 Minuten hinter Dreyer, erreichte Rolf Thallinger (Büren a.d.A.) das Ziel als 26. Im 30. Rang ist Peter Luginbühl (Kerzers) in 8:41:45 klassiert.

Bieler Tagblatt

Laufen ist auch ein Teamsport

Die stärksten Zuwachsraten an Teilnehmenden verzeichnen die **Team-Kategorien**. Als «Einstiegsdroge» oder als Alternative bringen die Staffelläufe auch vielen Seeländerinnen und Seeländern Erfolgserlebnisse.

BERNHARD RENTSCH

Als vor ein paar Jahren im Rahmen der Bieler Lauftage die Staffelformen eingeführt wurden, herrschte hier und da in der Läu-

ferszene noch Skepsis. Ausdauer-sportarten im Team? Die Erfahrungen zeigten in der Folge aber, dass es zu einem ganz besonderen Erlebnis werden kann, eine spezielle Leistung gemeinsam zu vollbringen. Entsprechend sind die Zuwachsraten an Teilnehmenden in diesen Kategorien bemerkenswert. Die Organisatoren haben in diesem Jahr zudem mit einer speziellen Kennzeichnung der Staffelläufer einem zusätzlichen Anliegen der «Hunderter»-Läufer entsprochen. So ist das «Ständig-überholt-werden» wesentlich einfacher zu ertragen – man weiss,

dass einem nicht die direkte Konkurrenz stehen lässt. Die Staffelläufe sind gerade auch für viele Läuferinnen und Läufer aus der Region eine gute Gelegenheit, bei der «Nacht der Nächte» dabei zu sein – ohne sich gerade an die Paradedisziplin 100-km-Lauf zu wagen. Entsprechend häufig konnten denn auch in diesem Jahr bekannte Namen aus dem Seeland aufs Treppchen steigen.

Ruefer/Moser auf Platz 2

Langjährige Lauferfahrung brachten unter anderem auch das Duo Christine Ruefer (Lengnau)

und Martin Moser (Lyss) mit an den Start. Vor Jahresfrist standen sie in einem Vierer-team im Einsatz, dieses Jahr dann im Lauf Sie-er. «Weil andere Teammitglieder mit einem Start im 100-km-Rennen liebäugelten, waren wir schon damals entschlossen, die Strecke zu zweit zu absolvieren», so Martin Moser. Mit Erfolg, wie der erreichte zweite Platz bestätigt. «Die Rangierung hat dabei nicht einmal so sehr eine Rolle gespielt.» Aber natürlich freute man sich über den Platz auf dem Podest. Mehr noch: «Es hat fast den Appetit nach der obersten Stufe geweckt...»

Christine Ruefer und Michael Moser sind aber primär mit der erreichten Zeit zufrieden. Sie wollten unter neun Stunden bleiben – was sie mit der Endzeit von 8:56,16 denn auch erreicht haben. Entsprechend herrschte grosse Zufriedenheit, wobei man sich natürlich auch gegenseitig jederzeit ein «Versagen» verziehen hätte.

Sieg für Gaby Birrer

Ein bekanntes Gesicht stand beim Staffelfahren in der Kategorie Frauen zuoberst auf dem Podest. Die Nidauerin Gaby Birrer, «Hunderter»-Siegerin 1983, siegte zusammen mit ihren drei Bieler Kolleginnen Beatrice Zahno, Irene Marolf und Salome Strobel. Die Siegerzeit des Quartetts: 8:11:21 Stunden.



Siegerehrung der Frauen-Staffetten: Sieg für das «Team Crèmeschnitte» mit der ehemaligen «Hunderter»-Siegerin Gaby Birrer aus Nidau (zuoberst links).

Bild: René Villars



Dynamisch und lachend durch die Nacht.

Bild: Olivier Gresset

DIE BESTEN ZEITEN

100-km -Lauf

Männer overall

1. Pasandin Francisco (58, Orient)	7:24:41
2. Jenzer Urs (70, Frutigen)	7:28:58
3. Schmid Ernst (65, Udligenswil)	7:33:04
4. Baumgartner Rolf (64, Neftenbach)	7:34:11
5. Wild Karlheinz (56, D-Blankenfelde)	7:46:08
6. Streuli Ruedi (55, Sursee)	7:58:09
7. Koch Rainer (80, D-Dettelbach)	7:58:13
8. Luder Beat (72, Kirchberg BE)	7:58:44
9. Thiel Michael (68, D-Lübeck)	8:04:45
10. Kupfer Jörg (66, D-Gotha)	8:12:12

Frauen overall

1. Knöpfli Sonja (77, Winterthur)	7:51:34
2. Wolf Brigitte (67, Bitsch)	8:42:09
3. Nusseck Daniela (71, Oberentfelden)	9:13:03
4. Danao Cecil (59, Aarau)	9:28:02
5. Schlegel Ilona (66, D-Bonn)	9:28:41
6. Alt Angelika (66, D-Bad Dürkheim)	9:31:58
7. Heinze Cornelia (66, D-Hamburg)	9:35:33
8. Hess Beatriz (68, Wynigen)	9:43:00
9. Zimmermann Denise (75, Mels)	9:44:17
10. Stader Claudia (70, D-Langenfeld)	9:44:45

Junioren – 9 Klassierte

1. Zehnder Fabian (87, Wädenswil)	8:41:49
2. Bubalo Zlatav (Allschwil)	11:05:13
3. Conrad Dieter (D-Hochheim)	11:44:59

M20 – 73 Klassierte

1. Koch Rainer (80, D-Dettelbach)	7:58:13
2. Schlumpf Dominik (78, Sulgen)	8:21:42
3. Paxson Jeremy (81, D-Rottweil)	9:31:41

M30 – 67 Klassierte

1. Luder Beat (72, Kirchberg BE)	7:58.44
2. Bauer Dirk (72, D-Rosengarten)	8:13.39
3. Kneesebeck Torsten (72, Barmelweid)	9:09.22

M35 – 139 Klassierte

1. Jenzer Urs (70, Frutigen)	7:28:58
2. Thiel Michael (68, D-Lübeck)	8:04:45
3. Baier Andreas (69, D-Karlsruhe)	8:36:31

M40 – 242 Klassierte

1. Schmid Ernst (65, Udligenswil)	7:33:04
2. Baumgartner Rolf (64, Neftenbach)	7:34:11
3. Kupfer Jörg (66, D-Gotha)	8:12:12

M45 – 216 Klassierte

1. Pasandin Francisco (58, Orient)	7:24:41
2. Bühlmann Ruedi (57, Münsingen)	8:21:46
3. Hagenbach Pascal (61, D-Schwieberdingen)	8:25:39

W20 – 5 Klassierte

1. Knöpfli Sonja (77, Winterthur)	7:51:34
2. Umbreit Inga (80, D-Wentorf)	11:43:32
3. Rieke Sandra (81, Wahlendorf)	15:32:44

W30 – 8 Klassierte

1. Zimmermann Denise (75, Mels)	9:44:17
2. Benz Regula (74, Wil SG)	10:12:46
3. Dänzer Sandra (72, Oberbottigen)	11:13:34

W35 – 28 Klassierte

1. Wolf Brigitte (67, Bitsch)	8:42:09
2. Nusseck-Haller Daniela (71, Oberentfelden)	9:13:03
3. Hess Beatriz (68, Wynigen)	9:43:00

W40 – 54 Klassierte

1. Schlegel Ilona (66, D-Alfter)	9:28:41
2. Alt Angelika (66, D-Bad Dürkheim)	9:31:58
3. Heinze Cornelia (66, D-Hamburg)	9:35:33

W45 – 33 Klassierte

1. Danao Cecil (59, Aarau)	9:28:02
2. Steeger Ulrike (61, D-Troisdorf)	9:50:13
3. Paquier-Chenuz Anne-Claude (57, Le Mont-sur-Lausanne)	10:37:53

W50 – 38 Klassierte

1. Brandts Inge (53, D-Leck)	9:56:30
2. Schultz Petra (55, D-Wolmirstedt)	10:40:40
3. Kornmayer Christel (52, D-Zell)	10:48:45

W55 – 14 Klassierte

1. Zemp Karolina (50, Ruswil)	11:14:21
2. Vreni Vreni (48, Reichenbach i. K.)	11:34:49
3. Dr. Strainer Anna (48, D-Bonn)	12:11:30

W60 – 11 Klassierte

1. Schärer Patricia (46, Wettswil)	10:24:30
2. Dahl Marianne (43, D-Burgwedel)	11:38:22
3. Tschanz Greti (45, Aegerten)	13:12:01

W65 – 2 Klassierte

1. Friedrich Hannelore (40, D-Braubach)	15:49:30
2. Mascher Annemarie (39, D-Berlin)	17:37:54

W70 – 1 Klassierte

1. Schulz Oma Marita (34, Kölliken)	18:28:29
-------------------------------------	----------

Marathon

Männer

1. Boch Michael (81, F-Saverne)	2:46:42
2. Huber Dominique (63, Breitenbach)	2:54:00
3. Nef Samuel (76, Steffisburg)	2:55:27

M50 – 204 Klassierte

1. Wild Karlheinz (56, D-Blankenfelde)	7:46:08
2. Streuli Ruedi (55, Sursee)	7:58:09
3. Mödinger Walter (56, D-Ulm)	9:01:22

M55 – 106 Klassierte

1. Aeschlimann Ulrich (51, Gippingen)	8:29:08
2. Hofmann Jürgen (51, D-Eisenberg)	8:43:39
3. Mico José (49, Genthod)	9:20:01

M60 – 87 Klassierte

1. Schütz Hanspeter (44, Kirchberg)	9:46:38
2. Rothfuss Roland (46, D-Eschach)	10:27:15
3. Gröbner Lothar (42, D-Leipzig)	10:39:23

M65 – 62 Klassierte

1. Mertz Ulrich (41, D-Aalen)	9:24:15
2. Trefon Emanuel (41, PL-Piekary Slaskie)	10:30:48
3. Schulz Reinhardt (41, D-Heusenstamm)	10:54:30

M70 – 21 Klassierte

1. Laakmann Theo (35, D-Rheinberg)	11:27:58
2. Ritter Manfred (35, St. Gallen)	12:31:07
3. Cornu Marc (35, Gümligen)	13:20:44

M75 – 3 Klassierte

1. Ehrle Max (30, Pfäffikon ZH)	17:42:28
2. Marchesi Ernes (28, I-Milano)	18:25:41
3. Klich Ivan (30, CZ-Milevsko)	20:02:43

Junioren – 2 Klassierte

1. Baumberger Corinne (Urtenen-Schönbühl)	16:10:30
2. Delaune Brigitte (F-Nantes)	17:50:27

Frauen

1. Gries Susanne (76, Port)	3:06:31
2. Hunziker Barbara (74, Sumiswald)	3:17:09
3. Bauer Beate (77, D-Auenwald)	3:25:51

Halbmarathon

Männer

1. Kisslig Swen (78, Kloten)	1:19:50
2. Oggier Bruno (72, Lalden)	1:21:39
3. Jobin Michel (68, Birmenstorf AG)	1:21:56

Frauen

1. Egger Beatrice (70, Küttigen)	1:31:10
2. Roulet Sandra (70, Malleray-Bévilard)	1:37:59
3. Abt Andrea (75, Hochwald)	1:40:45

Büttenberglauf

Männer

1. Jenni Walter (68, Oberwil b. Büren)	51:14
2. D'Ascoli Yannick (84, Biel)	55:19
3. Böhler Andreas (73, Muttentz)	55:24

Frauen

1. Granitto Adriana (60, Biel)	1:06:01
2. Muther Linda (85, Orpund)	1:09:16
3. Gessat Rebecca (84, D-Höchberg)	1:11:11

LINK: Komplette Ranglisten unter www.datasport.com

Bieler Tagblatt

«Fans an der Strecke waren cool»

Zweiter Start in Biel, zweiter Sieg und erst noch in der Schweizer Rekordzeit von 7:51:34 Stunden. Die 29-jährige **Sonja Knöpfli** von der LV Winterthur war im Ziel überglücklich.

KURT HENAUER

Nicht nur der Schweizer Rekord von Sonja Knöpfli war erstaunlich, sondern auch die Art und Weise, wie die Winterthurerin zu diesem Rekord lief. Sie traf mit der sechstbesten Tageszeit nach fünf Männern im Ziel ein. So weit vorne war nicht einmal die «Hunderter»-Rekordsiegerin Birgit Lennartz (sieben Siege) je einmal klassiert. Bei ihrem Streckenrekord von 7:37 im Jahr 1997 wurde die Deutsche mit der zehnten Einlaufzeit gestoppt. Ohne die Leistung von Knöpfli schmälern zu wollen, muss man hier anfügen, dass damals Sieger Markus Kramer mit 6:57 – auf der alten Strecke – deutlich schneller lief als heuer Francisco Pasandin mit 7:24:41, dass die Leistungsdichte bei den Männern damals deutlich grösser war.

Am Limit

Sonja Knöpfli legte einen Blitzstart hin und männlich staunte schon in Jens (10 km) nicht schlecht, als sie nur 15 Sekunden hinter dem dort führenden Antonio Piccirillo (Mollis), der später in Gerlafingen aufgab, leichtfüssig laufend mit allen «seriösen» Favoriten passierte. «Am Anfang lief ich am Limit, es war eine Gratzwanderung», so die Winterthurerin, die unterwegs plötzlich realisierte, dass sie rund 15 Minuten vor ihrem persönlichen Zeitplan von 7:58 Stunden lag. «Da habe ich an die Jahres-Weltbestzeit von Birgit Schönherr gedacht und lief drauflos», beschrieb sie ihre Gedankengänge. An den Landesmeisterschaften war die Deutsche heuer in 7:48:22 gestoppt worden. Letztlich blieb Knöpfli nur rund drei Minuten über diesem Wert.

«Beine taten extrem weh»

Die frühere äusserst talentierte Nachwuchs-Mittel- und Langstrecklerin, die mit zahlreichen Espoirstiteln bekränzt ist, musste für ihr zu hohes Tempo etwas büssen. «Die letzten 25 Kilometer waren bitter. Die Beine taten extrem weh», so die Läuferin, die von ihrer Betreuungsgruppe –



Endlich im Ziel: Nach ihrem schnellen Start musste Sonja Knöpfli auf den letzten 25 Kilometern ihrem hohen Tempo Tribut zollen.

Bild: René Villars

die rot-weissen LV-Winterthur-Trainingsanzüge waren in der Nacht immer wieder am Streckenrand zu sehen – aber richtiggehend ins Ziel getragen und geschrien wurde. «Diese Gruppe ist wichtig für mich, wenn es eben bitter ist, geht es so viel leichter. Überhaupt waren alle Fans an der Strecke cool», sagte sie strahlend. Trotzdem hatte sie «etwas Angst, dass es am Ende nicht aufgeht».

Wie die Rangliste zeigt, waren die Bedenken umsonst. «Nun bin ich überglücklich und ich weiss jetzt, dass ich lange leiden kann», sagte die neue Schweizer Rekordhalterin, die deutlich unter Rösli Brechbühls Sieger- und Rekordzeit von 7:59 aus dem Jahr 1989 blieb. Die Konolfingerin lief aber damals noch von Aarberg via Spins und Wiler nach Grossaffoltern und nicht über Lyss-Ammerzwil.

Knöpfli und ihr Trainer zollten auch den SLV-Verantwortlichen ein Lob, dass sie sich die Mühe

Auch Brigitte Wolf lief stark

Mit sehr guten 8:42:09 Stunden und damit 50:35 Minuten Rückstand auf Sonja Knöpfli gelang der früheren Staffel-OL-Weltmeisterin Brigitte Wolf als Zweite ein hervorragender Einstand über die 100-km-Distanz, auch wenn die in Bitsch VS ansässige Bündnerin danach etwas im Schatten der Rekordhalterin stand. «Es war am Ende brutal, bei jedem Schritt sagst dir jeder Muskel hör auf», beschrieb die heute als freie Journalistin und Elite-Sportpressechefin des Schweizerischen Orientierungslaufverbandes tätige Wolf ihren «Leidensweg». Ob sie wieder einmal in Biel starten wird, das konnte sie am Samstag noch nicht sagen. (kh)

genommen hatten, alles in die Wege zu leiten, damit ein möglicher Schweizer Rekord auch gültig sein würde. Ihre Zeit wird nach erfolgter Dopingkontrolle und Homologierung also Eintrag in die Rekordlisten finden. «Dies ist mein erster Schweizer Rekord. Aber er zählt über diese exotische Distanz nicht gleichviel wie wenn es im Marathon wäre», stellte sie ihre Gewaltsleistung selber unter den Scheffel.

Auf El Guerroujs Spuren

Wie bei ihrem ersten Erfolg in Biel reiste Knöpfli zur Vorbereitung nach Marokko. Diesmal weilte sie während drei Wochen im Trainingszentrum in Ifrane, das auf 1600 m über Meer liegt. Kein Geringerer als der 1500-m-Weltrekordhalter und Athen-Doppel-Olympiasieger (1500 m und 5000 m) Hicham El Guerrouj spulte dort jeweils seine Trainingskilometer auf dem Weg zu seinen Siegen ab. «Einige Tage bevor es dann weltweit publik

wurde, haben sie dort schon erzählt, dass Hicham sein Karriere beenden werde», erzählte Sonja Knöpfli, die in dieser Trainingsperiode nicht weniger als 600 km absolvierte. Dies war Anfang Mai, dann kehrte sie wieder drei Wochen in heimische Gefilde zurück, ehe sie noch zehn Tage in der Höhe von St. Moritz trainierte. «Dies war alles nur möglich dank der speziellen Konstellation mit den Feiertagen und den Osterferien. Und natürlich dank meiner verständnisvollen Kollegin, mit der ich meine Arbeitsstelle in Kloten teile», sagte die Kindergärtnerin, die auch ihren Arbeitgeber erwähnte. «Dazu hat mir die Stadt Kloten sehr grosszügig noch einige Tage bezahlten Urlaub gegeben.» Dies hat sich auch für die Flughafen-gemeinde sicher ausgezahlt, hat sie doch jetzt neben den Kloten Flyers auch eine schweiz- und weltweit bekannte Ultra-Langstreckenläuferin als Aushängeschild.

Samba-»Auslaufen« mit Brasil-Tänzerinnen

Nicht einer der am meisten gehandelten Favoriten, sondern der bereits 48-jährige **Francisco Pasandin** (Orient VD) gewann in 7:24:41 Stunden den «Hunderter». Urs Jenzer (Frutigen, 7:28:58) wurde wie 2005 Zweiter.

KURT HENAUER

Als Überraschung kann der Triumph des 48-jährigen Uhrmachers Francisco Pasandin nicht bezeichnet werden. Er nahm zum dritten Mal in Biel teil und steigerte sich vom 9. Rang 2003 (8:08:38 Stunden) über den 3. Rang 2004 (7:42:28) nun auf den obersten Podestplatz. «Es ist phantastisch, die Leute haben mich über die Strecke getragen», freute sich der gebürtige Spanier im Kreise seiner zwei Brüder und weiterer Kollegen aus dem Vallée de Joux. «Ihnen muss ich zuerst danken, denn ohne diese Betreuung wäre es nicht möglich, diese Distanz durchzustehen.» Und

um zu zeigen, dass er noch hätte weiter laufen können, stieg er leichtfüssig auf die neben dem Ziel postierte Bühne der Brasil-Tänzerinnen zum Samba-«Auslaufen», bei dem er eine nicht minder schlechte Figur machte als auf der Laufstrecke.

Mit 39 zu laufen begonnen

Pasandin ist im Alter von 12 Jahren mit seinen Eltern aus Spanien in die Schweiz gezogen. «Zu Laufen begonnen habe ich aber erst mit 39 Jahren», sagt er und liefert gleich die Begründung nach: «Ich habe aufgehört zu rauchen, nachdem mein Vater an Krebs gestorben war.» Mittlerweile hat er neben dem Bieler 100-Kilometer-Lauf auch gegen 20 Marathons bestritten. Vor vier Jahren wurde er in Paris schon in 2:35 Stunden gestoppt. «Und in diesem Frühjahr habe ich in Zürich bei den M45 in 2:36 Stunden gewonnen», sprudelt es auf dem wirbligen Spanier nur so heraus.

In den letzten drei Monaten hat er jede Woche zwischen 160 und 170 km zu Fuss zurückge-

legt. War das nie ein Problem, weil im Waadtländer Hochtal doch lange recht viel Schnee lag? «Überhaupt nicht. Als der Lac de Joux gefroren war, bin ich dort sogar auf dem Eis gelaufen und habe dabei sehr stark auf eine gute Lauftechnik geachtet», sagt der Lauf- und Sportangefessene. Bei Firmenwettkämpfen (Audemars Piquet) war er auch

schon gemeinsam im Team mit dem früheren Schweizer Spitzenskispringer und Arbeitskollegen Sylvain Freholz unterwegs.

Kraft fehlte

Nachdem Urs Jenzer im Vorjahr hinter dem diesmal abwesenden Markus Kramer mit Rang 2 hatte Vorlieb nehmen müssen, stand dem 36-jährigen Frutiger

diesmal Francisco Pasandin vor dem Glück. «Ich bin bei ausgezeichneten Bedingungen das gelaufen, was ich kann», zeigte er sich nicht allzu stark enttäuscht. Die Entscheidung fiel zwischen Lohn und Bibern: «Dort war mein Puls einen Moment lang zu hoch und ich musste ihn ziehen lassen.» Der Berner Oberländer, der als Plattenleger arbeitet und pro Woche zwischen 100 und 120 km trainiert, hatte auch nichts daran auszusetzen, dass sein Bewieger mit einem Begleiter an der Seite lief. «Auf dem Ho-Chi-Minh-Pfad wäre es glaube ich nicht erlaubt, aber es hätte trotzdem für mich nicht gereicht.» Das Reglement verbietet die laufende Begleitung eines Läufers nicht. Auf dem Emmedamm darf der Coach einzig nicht mit dem Velo nachfahren.

Nach dem 9. Platz bei der letzten Austragung kam diesmal der 41-jährige Ernst Schmid aus Udligenswil als Dritter in der Zeit von 7:33:04 Minuten auf das Podest. Der Luzerner arbeitete sich erst auf dem letzten Streckendrittel unter die Top 3 vor.



Hat Sinn für Humor: Francisco Pasandin gab auch zusammen mit den Samba-Tänzerinnen eine gute Figur ab.

Bild: René Villars



Geschafft: Die Stuttgarterin Heike Hörnisch kurz vor dem Ziel, wo ihr schnellerer Ehemann geduldig wartet.



Tierisch: Der Liestaler James Schlachter und seine achtjährige Alaska-Malamut-Hündin Kaja.



Durchgebissen: Der 71-jährige Duisburger Reinhold Pobisch erreicht das Ziel trotz einer Aussenbanddehnung. Bilder: René Villars

Bieler Tagblatt

«Jeder darf sich wie ein kleiner Sieger fühlen»

Schlagzeilen schreiben im Sport meistens die Sieger. Am 100-km-Lauf überwiegt auch bei den **Langsameren** der Stolz, denn sie haben bis zu ihrer Zielankunft in Biel Grosses geleistet.

FRANCISCO RODRÍGUEZ

Acht Stunden sind vergangen, seit Sieger Francisco Pasandin die Ziellinie überquert hat, und noch immer treffen zahlreiche Nachzügler ein. Viele wirken müde und abgekämpft, mobilisieren aber auf den letzten Metern noch einmal die letzten Kräfte, nachdem sie der Speaker begrüsst hat. Unter Applaus und mit erhobenen Armen erreichen sie das Ziel. «Jeder von ihnen darf sich wie ein kleiner Sieger fühlen», meint eine Zuschauerin anerkennend. Ein Teilnehmer mit grossem Schnauzbart läuft ein.

Auf seinem weissen T-Shirt thront eine englische Flagge. Als Peter Quegan aus Lancashire stellt er sich vor und begibt sich sogleich zum Getränkestand und später ins Eisstadion, wo das WM-Fussballspiel der Engländer gegen Paraguay auf einer Grossleinwand gezeigt wird. «Wir sind zu sechst aus England angereist, um am «Hunderter» teilzunehmen», erklärt Quegan und meint, die Beine hoch gelagert: «England wird wie 1966 Weltmeister.»

«Laufen hält jung»

Nach knapp 16 Stunden überquert Reinhold Pobisch mit schmerzverzerrtem Gesicht die Ziellinie. «Mein Begleiter hatte mir nach rund 55 Kilometern geraten, auszusteigen», erzählt der 71-jährige Laufbegeisterte aus Duisburg. «Ich wurde wegen einer Aussenbanddehnung medizinisch betreut und habe dann das Rennen fortgesetzt. Man muss halt manchmal auf die

Zähne beißen, um sich in Biel die Erinnerungsmedaille abzuholen.» Er sei nach seinem Bieler Debüt 2003 zum dritten Mal hier. «Laufen hält jung», lautet Pobischs Motto. «Trotzdem hatte ich heute das Gefühl, dass die Organisatoren unbemerkt einen Berg aufgestellt haben», schmunzelt er trotz Schmerzen.

Keine WM vor dem Lauf

Mental habe er sich gut auf das Rennen eingestellt. «Das WM-Eröffnungsspiel von Deutschland liess ich bewusst aus, um meine Konzentration nicht zu beeinträchtigen.» Jetzt habe er aber endlich Zeit für die anderen Dinge im Leben. Über Nacht bleibe er noch in Biel, ehe er Bekannte im Bündnerland besuchen werde. Pobisch schliesst nicht aus, nächstes Jahr wieder nach Biel zu kommen. «Allerdings mit einer anderen Mütze. Aus Aberglaube trug ich sie an allen Läufen. Nach 15 Jahren ist sie

100 km Strapazen

Einige laufen die **100-km-Distanz** wegen **gesundheitlicher Probleme** nicht zu Ende. Die **Sanitäter** entlang der Strecke müssen oft aus folgenden **Gründen** eingreifen:

- **Dehydratation**, wenn in der Hitze der Flüssigkeitsverlust ungenügend ausgeglichen wird.
- Auch **Magenprobleme** sind in der Hitze häufig.
- Wenn es kalt wird, können **Unterkühlungen** auftreten.
- Bei Regen treten vermehrt **Blasen** an den Füßen auf.
- Einige Läuferinnen und Läufer muten sich zu viel zu und erleiden **Kreislaufprobleme**.
- Manchmal gibt es **Bänderdehnungen** oder **-risse** und **Gelenkprobleme**. (fri)

aber kaputt und jetzt reif für den Abfall.»

Treue Begleiterin

Von seiner Hündin geführt, läuft der Liestaler James Schlachter als 1041. ein. «Kaja ist zum sechsten Mal mit dabei», zeigt Schlachter auf seine achtjährige Alaska-Malamut. Er selber feiere sein zwanzigstes Jubiläum und sei glücklich, nach einem Einbruch endlich am Ziel zu sein. Kaja habe sich wacker gehalten. In einer Pause genoss sie eine Hauptmahlzeit in Form von Trockenfutter, die ihr Meister im Rucksack mitgeführt hatte. «Zwischendurch sprang sie in einen Brunnen und erfrischte sich.» Ob Schlachter die Strapazen nächstes Jahr wieder auf sich nimmt, weiss er noch nicht. «Mit zwanzig Teilnahmen habe ich eine bedeutende Marke erreicht. Ich will zuerst einmal ausspannen und werde dann sehen, ob ich wieder motiviert genug bin.» Wenn ja,

sei seine treue Begleiterin Kaja mit Sicherheit wieder dabei.

Die Stuttgarterin Heike Hörnisch trifft nach knapp sechzehneinhalb Stunden beim Bieler Eisstadion ein und fällt erschöpft in die Arme ihres Ehemanns. Mathias Hörnisch war rund 100 Minuten schneller als sie. «Wir haben beide gelitten.» Sie hätten ans Aufhören gedacht, bissen aber wie viele andere auf die Zähne. «Der wunderschöne Sonnenaufgang hat mir Kraft verliehen», schildert Heike Hörnisch ihre Erlebnisse. Nun wollen sie sich ein wenig aufs Ohr legen und später am Bielersee ein leckeres Nachtessen geniessen.

Inzwischen ist es 16 Uhr und für die Läufer unangenehm heiss geworden. In den nächsten drei Stunden werden sich noch weitere Nachzügler ins Ziel kämpfen. Ungeachtet der Zeit darf sich jeder von ihnen wie ein kleiner Sieger fühlen, denn auch sie haben den Hunderter bezwungen.

Seeländer Dominanz am Büddenberg

Der Oberwiler Walter Jenni und die Bielerin Adriana Granitto haben den **14,5 Kilometer** langen Büddenberglauf gewonnen. Eine schweisstreibende Sache...

BEAT FREIHOFFER

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Büddenberglaufs und des Halbmarathons am Samstagmittag mussten leiden. Nicht nur, weil ihre Rennen auf coupierten Strecken stattfanden, sondern ebenso wegen der hohen Temperaturen. «Im ersten Anstieg habe ich meine Begleiter abgeschüttelt und lief mein Tempo, doch später hatte zwischendurch Mühe. Vielleicht lags an der Hitze», sagte etwa der Oberwiler Walter Jenni, der Sieger des Büddenberglaufs. Der zweitplatzierte Bieler Yannick D'Ascoli pflichtete dem Gewinner bei: «Heute war es einfach zu heiss.»

Blick auf die 5000-m-SM

Jennis Sieg war nie in Gefahr. Am Ende hatte der in Oberwil



Walter Jenni: von Beginn weg an der Spitze. Bilder: rv

wohnende Läufer des TV Länggasse mit 51:14 Minuten gut vier Minuten Vorsprung auf D'Ascoli und dessen langzeitigen Begleiter Andreas Böhler.

In den kommenden Wochen wird sich Walter Jenni auf die Leichtathletik-SM von Ende Juli in Olten vorbereiten. Dort will er über 5000 Meter «möglichst weit nach vorne kommen». Von einer



Adriana Granitto: eine treue Lauftage-Teilnehmerin.

Medaille spricht der zweifache Familienvater bewusst nicht, denn seine Erfolgschancen hängen in hohem Masse davon ab, welche Konkurrenten ebenfalls am Start sein werden. Letzten Dezember hatte Jenni nach starken Resultaten mit einer Qualifikation für die Cross-WM geblüht, wurde dann aber im Januar frühzeitig von einer Erkran-

kung entscheidend zurückgeworfen.

Eine treue Teilnehmerin der Bieler Lauftage durfte sich bei den Frauen über den Sieg freuen. Adriana Granitto («die Hitze hat mir gar nichts ausgemacht, ich habe es gerne so») hat schon elfmal den 100-km-Lauf absolviert, lief in den letzten beiden Jahren die Stafette und entschied sich diesmal für die kürzestmögliche Distanz. Was nicht heissen will, dass sie nie mehr zu den 100 Kilometern antreten wird. «Nach zehn Teilnahmen sagte ich: nie mehr. Dann kam das Expo-Jahr, in dem man über die Arteplage laufen konnte. Vielleicht bin ich beim 50-Jahr-Jubiläum wieder dabei.» Eine solide Verfassung dafür hätte die Bielerin allemal, bestreitet sie doch jede Woche vier bis fünf Trainingseinheiten.

207 Halbmarathon-Finisher

Während beim Büddenberglauf offiziell 98 Läuferinnen und Läufer in die Wertung kamen, waren es beim Halbmarathon deren 207. Die Tagessiege gingen an Sven Kisslig (Kloten, 1:19:50) und Beatrice Egger (Küttigen, 1:31:10).



Susanne Gries lachende Siegerin

OBERRAMSERN Im dritten Nachtmarathon von Biel nach Oberramsern hat der Franzose Michael Boch die beste Zeit erzielt. Der erst 25-jährige Elsässer kam mit den ungewöhnlichen Laufbedingungen in der Dunkelheit am besten zurecht und erreichte das Ziel nach 2:46:42 Stunden. Es war dies bereits sein dritter Marathon in diesem Jahr. «Ich bin happy», zeigte sich der Sieger erleichtert. Gut möglich, dass er sich wieder einmal in der Gegend zeigen wird. «Der 100-km-Lauf würde mich schon einmal reizen. Zudem habe ich gehört,

dass es auch einen Lauf um den See (den Rubi im Spätsommer – die Red.) gibt und mit dem Auto habe ich ja nur zweieinhalb Stunden bis hierher.»

Eben diesen Marathon um den Bielersee hat letztes Jahr die in Port wohnhafte Deutsche Susanne Gries (im Bild) gewonnen. Sie ist bei Läufen in der Region Biel ein oft gesehener Gast und hat am späten Freitagabend erstmals den Bieler Nachtmarathon für sich entschieden. Für die gut 42 Kilometer benötigte die 30-Jährige 3:06:31 Stunden.

bfn/Bild: Olivier Gresset